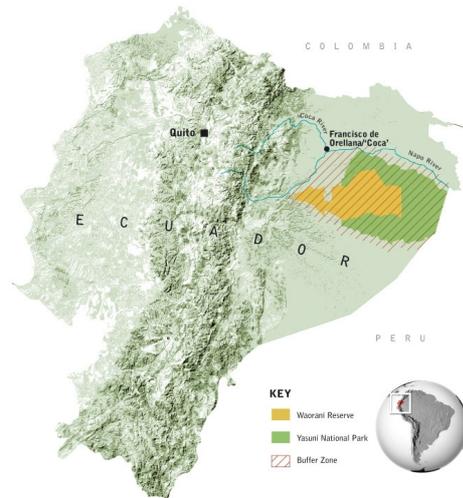


Der Yasuní-Vorschlag

Das Klima-Bündnis ist durch seine Partnerschaft mit der COICA, dem Dachverband der indigenen Organisationen des Amazonasgebietes, seit knapp 20 Jahren in Amazonien tätig und unterstützt diese bei der Bewahrung ihrer natürlichen Lebensräume. Aktueller Brennpunkt ist die Diskussion um die Erdölförderung im Yasuní-Nationalpark in Ecuador.

Was ist Yasuní?

- Ein Nationalpark im Amazonasgebiet von Ecuador, 250 km östlich von Quito mit einer Fläche von 9.820 km²
- Der Park wurde 1989 von der UNESCO zum Biosphärenreservat erklärt
- Das Gebiet weist eine sehr hohe Artenvielfalt auf: Auf einem Hektar sind mehr Baumarten enthalten als in ganz Nordamerika.
- In dem Gebiet leben indigene Völker wie die Huaorani, Kichwa und Shuar
- Rückzugsgebiet von Waldnomaden (Tagaeri und Ta-roemanane), die in selbst gewählter Isolation den Kontakt mit der „westlichen Zivilisation“ ablehnen.



Klima-Bündnis

Europäische Geschäftsstelle

Galvanistr. 28

60486 Frankfurt am Main

Deutschland

Tel. +49-69-71 71 39-0

Fax +49-69-71 71 39-93

europa@klimabuendnis.org

www.klimabuendnis.org

Worum geht es?

- Schutz des Nationalparks vor der Erschließung der Erdölfelder und damit der Zerstörung des Reservats
- Im Nationalpark werden 900 Millionen Barrel Erdölreserven vermutet – das entspricht dem weltweiten Erdölbedarf von 11 Tagen!

Was ist bisher passiert?

- Juni 2007: Yasuní-Vorschlag von Ecuadors Präsident Rafael Correa: Als erstes Land überhaupt will Ecuador auf die Erschließung und Förderung von 846 Millionen Barrel Öl verzichten, falls die internationale Gemeinschaft die Hälfte der zu erwartenden Einkünfte aus dem Export erstattet (7 Milliarden Dollar über 20 Jahre)
- Frühjahr 2009: Nach mehreren Fristverlängerungen und Machbarkeitsstudien wurde der Yasuni-Vorschlag von der ecuadorianischen Regierung bestätigt
- Juni 2009: Eine Delegation um Umweltministerin Marcela Aginaga und Außenminister Fander Falconi wirbt in Europa um Unterstützung. Deutschland sagt als erstes Land 50 Mio. Dollar jährlich zu. Gespräche mit Spanien, Frankreich und England folgen
- Dezember 2009: Beim Klimagipfel in Kopenhagen scheitert die angekündigte Unterzeichnung des UN-Treuhandfonds
- Januar 2010: Präsident Correa ordnet an, den Treuhandfonds nicht zu unterzeichnen, Außenminister Falconi und die Mitglieder des Regierungskomitees treten zurück
Proteste der ecuadorianischen Zivilgesellschaft (Medien berichten

ausführlich) und internationalen Organisationen; Planung eines Referendums: Präsident Correa erklärt die Initiative wieder zur „Chefsache“

- August 2010: Die ecuadorianische Regierung unterzeichnet die Gründung eines Fonds unter Aufsicht des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP)
- September 2010: Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nimmt die Zusage der Unterstützung der Yasuní-ITT-Initiative zurück
- September 2010: Chile zahlt als erstes Land weltweit 100.000 US-Dollar in den Yasuní-Fonds ein
- Dezember 2010: Auf der Klimakonferenz in Cancún stellt die ecuadorianische Regierung erneut die Initiative vor. Verschiedene Länder sagen ihre Unterstützung zu.
- Bis heute haben folgende Länder ihre Unterstützung zugesagt: Spanien, Frankreich, Schweden, Italien, Norwegen, China, Belgien und die Schweiz



Klima-Bündnis

Was fordert das Klima-Bündnis?

- Engagement der EU-Mitgliedsstaaten zur Unterstützung der Initiative
- Zusage von Geldern zur Rettung des Yasuní-Nationalparks

Weitere Infos:

- <http://yasuni-itt.gob.ec>
(Spanisch, mit einigen Dokumenten in Englisch)
- <http://www.yasunigreengold.org/>
(engl. Kampagne von NGOs und der örtlichen Verwaltungen, Kontakt: A. Rivas, Bürgermeisterin von Coca)
- www.klimabuendnis.org und www.energybridges.eu mit weiteren Hintergründen
- Resolution des Klima-Bündnis „Lasst das Öl im Boden“, April 2010
- Pressemitteilungen des Klima-Bündnis www.klimabuendnis.org (unter News)
- Blog mit Hintergrundinformationen, auch auf Deutsch: <http://www.sosyasuni.org>